

Anbetung

Teil 1

Referent	Karl-Heinz Weber
Ort	Radolfzell
Länge	01:08:14
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw028/anbetung

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Zu dem Thema, was ist Anbetung, lesen wir drei Stellen, zunächst aus Johannes 4, Vers 20-24.

Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet und ihr sagt, dass in Jerusalem der Ort sei, wo man anbeten müsse.

Jesus spricht zu ihr, Frau, glaube mir. Es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.

[00:01:06] Ihr betet an und wisst nicht was. Wir beten an und wissen was. Denn das Heil ist aus den Juden.

Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahrhaftigen Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden. Denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter. Gott ist ein Geist und die, die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten. Dann aus dem Hebräerbrief, Kapitel 13, Vers 15 [00:02:08] Durch ihn nun lasst uns Gott stets ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. Des Wohltuens aber und mitteilen vergesst nicht, denn an solchen Opfern hat Gott Wohlbefallen. 2. Vers 4 Zu welchem kommend, als zu einem lebendigen Stein, von Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt, kostbar, [00:03:04] werden auch ihr selbst als lebendige Steine aufgebaut, ein geistliches Haus, zu einer heiligen Priesterschaft, um dazu bringen, geistliche Schlachtopfer, Gott wohlnehmlich durch Jesus Christus.

Dieses Thema ist sehr, sehr vielseitig und umfangreich, sodass ich dieses Thema auch entgegen meiner sonstigen Beflogenheit etwas nach einem Konzept vortrage. Zunächst möchte ich einige Begriffe erklären, die wir unter dem Oberbegriff Anwedung einordnen und auch oft benutzen.

[00:04:15] Aber es ist gut, anhand dieser Begriffe schon Unterschiede zu erkennen, die wir leider manchmal nicht machen. Der erste Begriff, über den ich etwas sagen möchte, ist, dass wir Dank sagen.

Das zweite, dass wir Lob darbringen und das dritte, dass wir Anbetung darbringen. Das sind ähnliche Worte, aber sie bedeuten nicht dasselbe. Dankbar bin ich jemand, der mir etwas geschenkt hat.

[00:05:05] Das kann zum Beispiel meine Frau sein. Wenn sie mir ein schönes Geburtstagsgeschenk macht, worüber ich mich freue, dann bedanke ich mich bei ihr. Diesen Dank bringen wir auch Gott, weil er uns sehr viel geschenkt hat. Jeder, der errettet ist, kann Gott dafür danken, dass er bekehrt ist, dass er von Gott das ewige Leben geschenkt bekommen hat. Eine neue Natur. Gott hat uns sehr viel geschenkt und wir danken ihm dafür. Aber man kann auch Menschen danken.

Dann können wir loben. Gott loben, natürlich.

Nicht nur dafür, dass er uns etwas Gutes getan hat, sondern wir loben jemanden, weil der andere grundsätzlich etwas Gutes getan hat. [00:06:11] Gott tut nur Gutes. Und wir haben tausend Anlässe, ihn zu loben. Aber ich kann auch mein Kind loben. Wenn mein Junge fleißig war, hat gut gelernt, hat eine gute Arbeit geschrieben in der Schule, keine fünf, sondern drei, dann kann ich ihn loben. Ich wähle aber bewusst diesen Loden.

Da hat er mir gar nichts Gutes getan, aber er hat etwas Gutes getan und dafür lobe ich ihn. Und Gott loben wir auch.

Jetzt kommen wir zur Anbetung.

Anbetung schließt die bisher genannten Begriffe Dank und Lob nicht aus, ist aber mehr.

[00:07:12] Das wird schon deutlich aus der Tatsache, dass wir niemals einen Menschen anbeten können. Anbeten können wir nur Gott. Und zwar nicht nur deshalb, weil er mir etwas geschenkt hat. Und nicht nur deshalb, weil er etwas Gutes getan hat. Sondern wir beten Gott an für das, was er ist.

Wir beten ihn an, weil er in sich herrlich ist.

Wegen dem, was Gott in sich selber ist, deshalb beten wir ihn an. [00:08:01] Und nur ihm.

Ihr müsst etwas entschuldigen, wenn wir viele Stellen brauchen. Wer will, kann sie nachschlagen. Wer nicht, hat ein gutes Gedächtnis, kann sie alles so behalten. Jesus hat zum Beispiel in Matthäus 4 zu dem Teufel gesagt, bei der Versuchung in der Wüste.

Es steht geschrieben, den Herrn deinen Gott sollst du anbeten und ihm allein dienen. Und bei dem zweiten Vorkommnis des Wortes Anbetung in der Bibel steht in 2. Mose 34.

[00:09:07] In Vers 14, du musst sonst nicht einen anderen Gott anbeten.

Die beiden Stellen genügen und sind viel, viel mehr, die also eindeutig zeigen, dass nur Gott angebetet werden kann. Aber um Gott anzubeten, muss man ihn kennen. Und jetzt kommen wir zu einem ganz wichtigen Punkt, wenn es um das Thema Anbetung geht. Wenn wir uns diesen Punkt jetzt einmal wirklich merken, dann haben wir sehr viel verstanden über Anbetung. [00:10:04] Anbetung ist immer die Folge der Tatsache, dass Gott sich offenbart hat.

Immer. Wir könnten Gott nicht anbeten, wenn wir ihn nicht kennen würden.

Um ihn zu kennen, musste er sich offenbaren.

Aber Gott hat sich ganz lange nie offenbart.

Ich habe einmal von Bruder Kelly gelesen, dass er gesagt hat, es liegt nicht im Wesen der Gottheit, sich zu offenbaren. Damals, als ich das zum ersten Mal gelesen habe, habe ich meinem jugendlichen Eitel gesagt, Kelly, aber jetzt hast du dich mal geehrt. [00:11:08] Nein, Kelly hat sich gar nicht geehrt. Denken wir einmal zurück, Gott der Vater und Gott der Sohn und der Heilige Geist existieren ewig. Wir können die ja gar nicht ewig denken. Vor 1. Mose 1, Vers 1, in der Ewigkeit vor der Zeit, hat Gott sich nie offenbart.

Keiner wusste, wer Gott war, außer den Personen der Gottheit selbst. Und dann hat Gott sich offenbart, zum ersten Mal in der Schöpfung, als Schöpfer. 1. Mose 1, Vers 1.

Wenn wir noch weiter zurückgehen wollen, die Engel hat er wohl vorher schon geschaffen. [00:12:05] Aber wie dem auch sei, als Schöpfer trat Gott zum ersten Mal in Erscheinung. Und Gott hat sich seiner Schöpfungsmacht offenbart. Und dabei hat er ein Ziel verfolgt. Welches Ziel?

Dass das Geschöpf ihn ehren würde.

Das lesen wir eindeutig in Römer 1. Das kann ich auch aus der Schrift zeigen. Da lesen wir in Vers 21, dass der Mensch, obwohl Gott kennend, ihn eben als Schöpfer kennend, er ihn nicht als Gott verherrlicht hat und ihm nicht den Dank dargebracht hat, den der Schöpfer von seinem Geschöpf erwartet hat. Und stattdessen sind sie in Überlegungen in Tumor einverfallen [00:13:03] und ihr unverständliches Herz ist verpinselt worden. Und anstatt diesem Gott zu dienen, haben sie sich Götzin aus Holz und Stein gemacht. Das war die erste Offenbarung von Gott. Dann gehen wir weiter. In 1. Mose 17 hat Gott sich dem Abraham offenbart als der Allmächtige.

Gott offenbart sich immer fortschreitend. Und wenn Gott sich als der Allmächtige offenbart, dann sehen wir ihn in seiner göttlichen Macht in der Vorsehung. Und was erwartet er?

Dass ihm dafür Anbetung dargebracht wird. Und Abraham hat das verstanden. Wir lesen in 1. Mose 17, Vers 3, dass Abraham sich vor Gott auf sein Angesicht wirft. [00:14:08] Also er hat Gott, den Allmächtigen, kennengelernt und gibt ihm die Antwort, die Gott erwartet.

In Anbetung.

Dann gehen wir einen weiteren Schritt in die Offenbarung Gottes hinein. Und dazu lesen wir noch aus 2. Mose 6 eine Stelle. Das ist interessant, wie Gott sich fortschreitend offenbart. Wir lesen doch in Vers 3, dass er zu Mose spricht. Ich bin Abraham, Isaac und Jakob erschienen als Gott der Allmächtige. Aber mit meinem Namen Jehova habe ich mich ihnen nicht umgetan. [00:15:05] Aber das kommt jetzt. Und das lesen wir in 2. Mose 33. Dort offenbart sich Gott jetzt mit dem Namen Jehovas diesem Volk.

Er wird gleich sagen, der Bundesgott des Volkes Israel. Wir lesen dort in Vers 18.

Nachdem Mose ihn gebeten hatte, lass mich doch deine Herrlichkeit sehen. Und Jehova sprach, ich werde alle meine Güte vor deinem Angesicht vorübergehen lassen. Und werde den Namen Jehovas vor dir aussuchen. Und ich werde begnadigen, wenn ich begnadigen werde. Ich werde mich erwärmen, wenn ich mich erwärmen werde. Und dann stellt Gott Mose in eine Felsenduft. [00:16:02]

Und alle seine Herrlichkeit geht an ihn vorüber. Und Mose darf ihn von hinten sehen. Und nachdem das so geschehen ist. Nachdem Gott sich jetzt weiter offenbart hat. Und zwar offenbart in seiner Barmherzigkeit.

In seiner Gnade.

Der Charakter Gottes wurde deutlicher. Er vergibt.

Er bestraft.

Er zeigt mehr von sich als bisher. Und nachdem er das getan hat. Steht in Kapitel 34 des 2. Buches Moses. Vers 8. Und Mose neigte sich zur Erde. Und betete an.

Wir erkennen also sehr deutlich. Wie die Offenbarung.

In der Gott sich zeigt. Anbildung derer zur Folge hat, die ihn so kennengelernt haben. [00:17:04] Aber die Tatsache, dass Gott sich von hinten zeigt.

Macht klar, dass Gott noch mehr von sich offenbaren wollte.

Nun, jetzt leben wir in einer Zeit, wo wir von Gott noch größere Offenbarungen empfangen haben. Aber das hebe ich mir noch ein bisschen auf. Das wird uns vornehmlich morgen und übermorgen beschäftigen. Wir haben bis jetzt gelernt. Gott offenbart sich. Und der Mensch betet ihn an.

Angesichts der Dinge, in denen Gott sich gezeigt hat. Nun bedeutet das Wort Anbetung ursprünglich niederwerfen oder huldigen. Wir haben das schon gesehen anhand der beiden Beispiele von Abraham und Mose. [00:18:05] Es war eine Haltung, die auch durch eine körperliche Haltung zum Ausdruck kam. Niederwerfen vor jemand, dem man huldigt.

Im Neuen Testament ist Anbetung mehr eine Geisteshaltung. Und doch wird sie sich auch in einer geziehenden äußeren Haltung kundtun. Und das finden wir sehr deutlich, zum Beispiel in der Offenbarung. Ich führe mal nur zwei Stellen an, aus Offenbarung 4 und 5.

In Offenbarung 4 in Vers 10.

[00:19:10] Die 24 Ältesten fallen nieder vor dem, der auf dem Thron sitzt. Und beten den an, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit. In 5 Vers 14 noch einmal. Und die Ältesten fielen nieder und beteten an. Wir haben das anschließend noch dreimal in der Offenbarung. Die Stellen will ich aber jetzt nicht alle vorlesen.

Aber übereinstimmend oder das was alle Stellen der Anbetung beinhaltet ist, dass es der Ausdruck der Eheberietung, der Wertschätzung und Huldigung gegenüber der Person zum Ausdruck bringt, die man anbetet. [00:20:02] Also wie gesagt, eine göttliche Person, Gott selbst. Dann wollen wir uns einem weiteren Wort noch zuwenden.

Das ist das Wort segnen.

Das Wort segnen hat in der Schrift zwei Bedeutungen. Das müssen wir verstehen. Wir gehen noch

einmal ins alte Testament. Und zwar nach 1. Mosen 9.

Dort lesen wir in Vers 26.

Gebriesen sei Jehova, der Gott sems. Und dazu schaut mal bitte in die Anhörung. Da heißt es bei dem Wort Gebriesen, [00:21:07] das hebräische Wort ist dasselbe Wort wie segnen.

Segnen hat also zwei Bedeutungen.

Diese beiden Bedeutungen werden sehr deutlich, wenn wir nach 1. Mose 14 schauen.

Dort haben wir den König Melchisedek, der in Vers 19 Abraham segnet. Und spricht, gesegnet sei Abraham von Gott dem Höchsten, der Himmel und Erde besitzt. [00:22:03] Und Gebriesen sei Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand geliefert hat. Und bei dem Wort Gebriesen in Vers 20 wird hingewiesen auf die Anmerkung zu Kapitel 9, Vers 26. Das heißt also, segnen bedeutet einmal, dass von Gott zu uns herab Segen kommt.

So wie Melchisedek Abraham segnet.

Aber segnen bedeutet auch, dass von uns zu Gott ein Lobpreis aufsteigt. Und das ist eine Form der Anbetung.

Wenn wir Gott lobpreisen, [00:23:01] bei Samgott segnen, wir müssen diese Bedeutung des Wortes segnen verstehen, sonst verstehen wir manche Bibelstellen nicht, wo eben genau dieser Ausdruck benutzt wird, um zu zeigen, dass wir Gott etwas darbringen.

Dazu mal noch eine Stelle aus Johannes 12.

Da wird in Vers 13 gesagt, nachdem der Herr Jesus in Jerusalem eingezogen war, dann rufen sie Hosanna Gebriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn. Und dann genauso gut sagen, gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn. Und dann wenden wir uns noch einem fünften Ausdruck zu. Das ist das Wort Dienen.

[00:24:02] Was bedeutet dieses Wort Dienen?

Es gibt verschiedene Bedeutungen dieses Wortes. Wenn wir an Dienst denken, denken wir im Allgemeinen daran, dass Gott uns dient.

Das tut Gott auch. Zum Beispiel jetzt.

In allen Versammlungsstunden, wo wir das Wort hören, dient Gott uns.

Er benutzt Gaben, die er gegeben hat, um uns das zu geben, was wir brauchen, was wir nötig haben für unser christliches Leben. Aber Gottesdienst bedeutet etwas anderes.

Die Vorstellungen der Menschen zu diesem Wort Gottesdienst sind nicht schriftgemäß. [00:25:02] In vielen Fällen nicht. Wenn ein Christ so langläufig sagt, ich gehe zum Gottesdienst. Was meint er damit?

Dann meint er damit, er will sich eine Predigt anhören. Das ist aber nicht das, was die Schrift und der Gottesdienst versteht. Wenn die Schrift vom Gottesdienst spricht, dann dienen wir Gott.

Dann bringen wir Gott etwas da. Und ich möchte das gerne zeigen, anhand von zwei Stellen aus dem 2. Mose, die sind sehr lehrreich, um diesen Begriff zu erklären. In 2. Mose 7, da lässt Gott dem Pharao in Vers 16 sagen, Kapitel 8, Kapitel 8, [00:26:03] aber auch doch 7,16 auch, egal welche Stelle ich nehme, das sagt, Mose zu dem Pharao, lass mein Volk ziehen, dass sie mir dienen in der Wüste. Die Absicht Gottes war, dass das erlöste Volk Gott in der Wüste diene. Und dann schauen wir nach Kapitel 10 und verstehen sofort, was die Schrift damit meint. In Kapitel 10 heißt es in Vers 26, nachdem der Pharao dem Volk die Tiere vorenthalten wollte, sie sollten in Ägypten bleiben, und Mose antwortet, so muss auch unser Vieh mit uns ziehen, nicht eine Klaue darf zurückbleiben, denn davon werden wir nehmen, um Jehova, unserem Gott, zu dienen. Wir wissen ja nicht, [00:27:02] wo wir Jehova dienen sollen, bis wir dorthin kommen, in das Land, mein Herr. Also eindeutig ist, dass die Tiere von dem Volk als Opfertiere benutzt werden sollten, um Gott Opfer darzubringen in der Wüste. Und diesen Gedanken, dass wir Gott etwas bringen, im Dienst für ihn, den haben wir sehr, sehr oft im Neuen Testament. Und ich möchte mal eben, ich kann nicht alle Stellen jetzt aufschlagen, aber doch mal einige wenige Zeilen, die uns diesen Gedanken deutlich machen, den müssen wir einfach verstehen werden jetzt. Wenn es um Anbetung geht, bringen wir Gott etwas. Was, das werden wir später noch hören. Philipper 3, Vers 3. Da heißt es, [00:28:01] dass wir die Beschneidung sind, die wir durch den Geist Gottes dienen. Und ich weiß nicht, inwieweit die Geschwister die Überarbeitung benutzen, die überarbeitete Fassung der Elberfelder Bibel. Da ist bei diesem Wort dienen sehr nützlich eine Fußnote. Und die Fußnote heißt, Gottesdienst ausüben. Und da haben wir eine ganze Anzahl von Stellen, wo uns klar gemacht wird, dass in diesem Wort dienen, verstanden werden muss, dass wir Gott etwas darbringen. Und mal noch zwei, drei andere Stellen dazu. Hebräer 9, Vers 6.

Da wird von der Hütte damaliger Tage gesprochen, von der Stiftshütte, von welchen die Priester hineingingen [00:29:02] und ihren Dienst verrichteten. Die Anleitung sagt wieder, Gottesdienst. Oder weiter Kapitel 9, Vers 9.

Da wird von denen gesprochen, die den Gottesdienst ausübten. Das waren die Priester im Alten Testament. 10, Vers 2.

Weil die den Gottesdienst ausübten, einmal gereinigt, keine Gewissen mehr von Sünden gehabt hätten. Oder noch in Hebräer 12 am Ende.

Vers 28.

Die wir Gott wohlgefällig dienen. Und dann noch eine letzte Stelle, das soll genügen. Aus Offenbarung 22.

Das ist auch eine sehr interessante Stelle dazu. [00:30:01] Offenbarung 22, Vers 3. Da heißt es, Und seine Knechte werden ihm dienen. Und zwar in alle Ewigkeit.

Werden die Gläubigen Gott dienen. Das heißt immer wieder ihm Anbetung darbringen. Gottesdienst ausüben.

Nun wollen wir uns einem zweiten Punkt zuwenden. Ich möchte jetzt gerne zeigen, welche

Voraussetzungen zu einer wahren Anbetung nötig sind.

Zunächst einmal müssen wir uns selbst von dem Sohn des Menschen finden lassen.

Von dem in Lukas 19, Vers 10 gesagt wird, [00:31:03] dass der Sohn des Menschen gekommen ist, zu suchen und zu retten, was verloren ist. Das heißt also, der Herr Jesus hat uns, die wir verloren waren, gesucht und gerettet. Und erst nachdem das im Blick auf den Einzelnen Wirklichkeit geworden ist, kann er die Anbetung dem Vater darbringen, der ihn als Anbeter gesucht hat. Ich will auf die beiden Worte suchen etwas, den Schwerpunkt legen. Zunächst sucht der Sohn des Menschen den Verlorenen und führt ihn gleichsam Gott zu, der als Vater Anbeter sucht. Also eine Voraussetzung ist, dass wir Leben aus Gott haben.

[00:32:03] Die zweite Voraussetzung ist, dass wir Gott kennen. Und zwar so kennen, wie er sich jetzt als Vater offenbart hat. Ich spreche jetzt von der heutigen Anbetung. Wenn es um die Anbetung im Alten Testament geht, dann musste der alttestamentlich Gläubige Gott kennen, wie er sich damals offenbart hat, um ihn anbeten zu können. Eine dritte Voraussetzung ist, dass wir eine neue Natur bekommen mussten.

Bekehrung allein genügt nicht, um neutestamentliche Anbetung darzubringen. Wir brauchen eine göttliche Natur.

Das ist nicht so schwer zu verstehen. Ein Tier hat eine Natur, [00:33:02] aber die Natur des Tieres entspricht nicht der Natur des Menschen. Also versteht ein Tier einen Menschen nicht. Um ihn zu verstehen, braucht es eine menschliche Natur. Die hat es nicht.

Wir haben eine menschliche Natur von Geburt an. Wir können Gott nicht verstehen. Wir könnten Gott nie anbeten, wenn er uns nicht seine Natur geschenkt hat. Das heißt, das Leben, das er hat, dieses göttliche Leben, das haben wir bekommen. Das ist eine Voraussetzung zur Anbetung. Außerdem brauchen wir den Heiligen Geist. Wenn wir ihn nicht hätten, könnten wir Gott, den Vater, nicht in Geist und Wahrheit anbeten. Dann braucht es außerdem dazu [00:34:01] eine christliche Versammlung, um eine gemeinsame Anbetung darzubringen. Ich nenne diese Voraussetzung mal ganz bewusst jetzt, wenn wir uns der christlichen Anbetung nähern. Und dann kommt eine weitere Voraussetzung. Die will ich aber vorher deutlich machen, dass all das, was ich jetzt genannt habe, die Welt nicht hat.

Sie hat den Heiland nicht.

Sie hat die göttliche Natur nicht. Sie hat den Heiligen Geist nicht. Und sie kommen nicht zusammen in einer christlichen Versammlung. Die Welt hat das also nicht. Warum sage ich das? Weil christliche Anbetung nur praktiziert werden kann, wenn wir von der Welt getrennt sind. [00:35:01] Das heißt in anderen Worten, Absonderung und Anbetung gehen Hand in Hand.

Ohne Absonderung von der Welt gibt es keine gottgemäße Anbetung.

Die Welt ist dem Vater entgegen. Der Vater sucht ein Vater. Und die Welt ist ihm komplett entgegen. Johannes macht das in seinen Briefen sehr deutlich klar. Alles was in der Welt ist, ist nicht von dem Vater. Nicht von dem Vater, der ein Vater sucht.

Genauso wie Satan Christus entgegen ist.

Es gibt drei große Feinde. Die Welt ist dem Vater entgegen. Satan ist Christus entgegen. Und das Fleisch ist dem Geist entgegen. [00:36:06] Und deshalb ist Trennung von der Welt den Feind Gottes notwendig, um Anbetung darbringen zu können. Und doch hat die Welt Eingang gefunden in die Kirche.

Eindeutig. Und zwar auf zweierlei Weise.

Einmal hat die Welt Eingang gefunden in ihrem gesetzlichen Charakter.

Das wird sehr deutlich in Kolosser 2. Da lesen wir in Vers 20 dieses Element der Welt.

[00:37:01] Ihr unterwerft euch noch Satzungen, als lebet ihr noch in der Welt. Rühre nicht, koste nicht, bekaste nicht. Dinge, die oft zur Zerstörung mit dem Gebrauch bestimmt sind, nach den Geboten und Lehren der Menschen, die zwar einen Schein von Weisheit haben, in eigenwilligem Gotteslebens und in Demut und im Nicht-Verschonen des Leides, aber zur Befriedigung des Fleisches. Dieses gesetzliche Element hat in der Kirche Eingang gefunden. Die Christenheit ist voll davon. Von Reklamentierungen, von sichtbarem, für das Auge wahrnehmbarem Gottesdienst. Einen geregelten Dienst, durch sogenannte Geistliche, im Unterschied zu den Laien. Das sind Dinge, die in der Christenheit [00:38:03] sehr stark das christliche Bekenntnis prägen.

Das ist ein Element der Welt. Und ein zweites Element der Welt ist die Zügellosigkeit des Fleisches. Und zwar oft noch unter charismatischem Einfluss. Das ist sehr modern geworden.

Man versteht unter Anbetung irgendeine Ekstase.

Ein emotionales, durch die Gefühle beherrschtes Darbringen von außergewöhnlichen Dingen.

Was rein noch für die Empfindungen der Menschen, für ihre Emotionen nachvollziehbar ist.

[00:39:03] Aber nichts mehr zu tun hat, mit wahrer innerer geistlicher Anbetung.

Diese charismatischen Einflüsse leiten die Anwesenden oft zu sehr spontanen Äußerungen. Und man meint darin eine gewisse Höchstleistung des Heiligen Geistes zu erkennen. Aber das sind Elemente der Welt. Deshalb sollen wir die Geister prüfen, wie 1. Johannes 4 vers 1 sagt, ob sie aus Gott sind. Deshalb sollen wir nach 1. Johannes 14 vers 32 die Ermahnung des Apostels beherzigen, wo er sagt, die Geister der Propheten sind den Propheten untertan.

Wie spontan falsch eine Äußerung sein kann, [00:40:03] lernen wir zum Beispiel in Lukas 9.

Als drei Jünger mit Petrus auf dem Weg der Verklärung waren, gab es von Petrus eine ganz spontane Äußerung. Lass uns drei Hütten machen, die eine, Mose eine und Elia eine. Hört sich schön an, ja? Den Herrn auf den ersten Platz. Aber sie war total falsch. War keine Äußerung des Geistes. Er stellt den Herrn mit Elia und Moses auf einen Boden. Er gibt ihm gerade nicht diese einmalige, alles überragende Sonderstellung, die der Heilige Geist in der Anbetung bewährt für Gott den Sohn und Gott den Vater. Es geht also nicht um natürliche, spontane, menschliche Äußerungen, sondern es geht um das abwartende, stille und andächtige Warten [00:41:10] auf die Leitung des

Heiligen Geistes.

Nun zum dritten Punkt. Wir lernen aus dem Text in Johannes 4, in Verbindung mit anderen Stellen, was noch unbedingt zur Anbetung gehört. Wenn wir jetzt einige Voraussetzungen genannt haben, im Blick auf uns, dann müssen wir aber noch mehr lernen. Und dazu dient uns auch das Alte Testament, bzw. das, was der Jesus zu dieser Frau in Johannes 4 gesagt hat. Er hat zum Beispiel zu ihr gesagt, [00:42:02] ihr betet an, im Blick auf die Samariter, auf die diese Frau Bezug genommen hat, ihr betet an und wisst nicht was.

Das steht in Vers 22.

Ich komme auf die anderen Verse auch noch einmal zurück. Jetzt geht es mir mal darum, zu zeigen, dass die Juden in Jerusalem wohl anbeteten, im Blick auf Dinge, die sie kannten. Wir beten an und wissen was.

Wenn wir zu diesem Dienst der Anbetung in Jerusalem Näheres Wissen wollen, dann ist es nützlich, einmal Lukas 1 zu Rate zu ziehen. Wir lesen in Lukas 1 etwas von Zacharias, in Vers 8, [00:43:04] dass er in der Ordnung seiner Abteilung den priesterlichen Dienst vor Gott erfüllte, dass ihm nach der Gewohnheit des Priestertums das Los traf, in den Tempel des Herrn zu gehen, um zu räuchern. Die ganze Menge des Volkes war betend draußen, zur Stunde des Räucheropfers. Es erschien ihm aber ein Engel des Herrn zur Rechten des Räucheraltars stehen. Ich habe bewusst diese Verse gelesen, um zu zeigen, auch in Anlegung an andere Stellen noch, dass es zum Dienst für Gott gewisse Notwendigkeiten bedarf.

Zur Anlegung gehören also, das haben wir schon gelernt, eine beziehende Haltung, [00:44:03] aber mehr. Es gehört dazu, einer der das Opfer bringt.

Also ein Priester, ein Opfernder oder auch ein Priesterschar, egal wie ich das nennen will. Das gehört dazu.

Dann brauchen wir zweitens ein Opfer.

Drittens brauchen wir einen Altar. Und viertens jemand, dem wir das Opfer bringen. Das haben wir gelernt aus Lukas 1. Es gab darbringende Priester, es gab ein Opfer, es gab ein Altar und es gibt Gott, dem das Opfer dargebracht wird. Und wo wir zum ersten Mal in der Bibel das Wort Anbetung finden, wisst ihr wo das ist? [00:45:01] Mal eine kleine Frage zwischendurch, liebe jungen Freunde. Wo wir zum ersten Mal in der Bibel das Wort Anbetung finden. Ein kleiner Test. 1. Mose 22.

Da sagt Abraham, ich aber und der Knabe wollen bis dorthin gehen und anbeten und kann zu euch zurückkehren. Vers 5. Und aus dieser Geschichte lernen wir sehr viel über Anbetung. Es gab Abraham, der das Opfer brachte. Es gab ein Opfer, das war Isaac. Es gab ein Altar, der anschließend aufgerichtet wurde aus Steinen. Und es gab Gott, dem man das Opfer brachte. Genau die gleichen Punkte haben wir in der gelesenen Stelle in 1. Petrus 2, Vers 5. Da ist von einem geistlichen Haus die Rede.

Eine Anspielung an das damalige Haus, [00:46:05] den damaligen Tempel, wo der Altar war. Es ist von einer heiligen Priesterschaft die Rede. Und es ist von einem geistlichen Schlachtopfer die Rede. Das sind notwendige Voraussetzungen zur Darbringung eines Schlachtopfers. Sprich in Glammern

Anbetung.

Wir lernen also, damit komme ich jetzt zu dem 4. Punkt. Wir lernen also aus dem Alten Testament sowohl Parallelen für das Neue Testament und wir lernen Unterschiede zum Neuen Testament. Und besonders der Hebräerbrief ist geeignet uns diese Parallelen zu zeigen und auch diese Unterschiede zu zeigen. [00:47:03] Und jetzt möchte ich gerne einige dieser Parallelen und Unterschiede erwähnen, um die gewisse Grundsätzlichkeit der Darbringung für Gott aufzuzeigen, aber auch um das spezielle Teil der Anbetung im Neuen Testament deutlich zu machen. Ich beginne mal damit, dass es einen Hohen Priester gibt. Den Hohen Priester gab es im Alten Testament, die Stelle muss ich endlich aufschlagen, und den Hohen Priester gibt es im Neuen Testament. Das ist schon einmal Parallelität.

Im Alten Testament war es der Hohen Priester, der einmal im Jahr in das Allerheiligste hineingehen durfte. Nur er.

Im Neuen Testament gehen alle Gläubigen ein [00:48:09] zu jeder Zeit in die unmittelbare Gegenwart Gottes. Das ist der Unterschied.

Was die Parallelität angeht, haben wir auch im Neuen Testament den Hohen Priester, der unsere Anbetung unterstützt. Und ich weiß nicht so recht, ob euch dieser Gedanke bekannt ist.

Der ist mir sehr wertvoll geworden.

Es ist wahr, dass wir alle Priester sind. Ohne Ausnahme, wenn die Voraussetzungen, von denen ich sprach, gegeben sind. Und doch ist es eine besondere Schönheit [00:49:02] des jetzigen Hohen Priesterdienstes, dass er diese unsere Anbetung unterstützt.

Dazu mal einige Stellen aus dem Hebräerbrief. Kapitel 7 Vers 25 Daher vermag er, der Hohen Priester, von dem vorher die Rede ist, völlig zu retten, die durch ihn Gott nahmen.

Wir nahmen Gott. Und die Stelle in Hebräer 7 meint nicht, dass wir ihm nahmen, damit er unseren Schwachheiten begegnet. Das ist auch ein Hohen Priesterlicher Dienst. Das ist aber nicht Hebräer 7,25. [00:50:03] In Hebräer 7,25 nahmen wir Gott, um ihm etwas zu bringen. Aber wir nahmen ihn wie? Durch ihn.

Dann eine zweite Stelle aus Kapitel 9. Hebräer 9, Vers 14 Eindeutig ist wieder geredet von dem Hohen Priester. Von dem Herrn Jesus, der sich durch den ewigen Geist selbst ohne Flecken Gott geopfert hat. Und dann heißt es, um dem lebendigen Gott zu dienen. Um dem lebendigen Gott zu dienen. In Vers 11 des Kapitels ist von Christus den Hohen Priester die Rede. In Verbindung mit der größeren kommenden Mitte. Und wir dienen Gott.

[00:51:02] Gottesdienst üben wir aus. Indem er uns als Hohen Priester darin unterstützt. Dann eine weitere Stelle aus Hebräer 10, Vers 19 bis 22 Wir haben Freimütigkeit zum Eintritt in das Heiligtum durch das Blut Jesu.

Durch den Vorrang im Fleisch. Und einen großen Priester über das Haus Gottes.

Das ist der Herr Jesus als Hohen Priester. Und dann dürfen wir ihm zutreten mit wahrhaftigem Herzen in voller Gewissheit des Glaubens. Aber der Unterschied besteht darin, dass das Erden

Testament eben nur die Familie Arons und seine Nachkommenschaft war. Das kann man nachlesen in 2. Mose 28 [00:52:02] und folgenden Versen.

Heute aber nach Epheser 2 da heißt es in Vers 18 durch ihn, durch Christus haben wir beide den Zugang durch einen Geist zu dem Vater. Sowohl Juden als Heiden können zu dem Vater ungehindert hinzutreten. Nicht wie einmal im Jahr nur der Hohen Priester. Schon in 1. Johannes 2 wird von den Kindlein gesagt sie haben den Vater erkannt. Das Kindlein in Christus hat ungehinderten Zugang zu dem Vater. Dann wollen wir uns einmal der Aufgabe der Priester zuwenden.

Welche Aufgaben [00:53:02] hatten nun die Priester? Wir sind eine heilige Priesterschaft.

Nun die Priester hatten die Aufgabe Schlachtopfer darzubringen. Noch einmal Hebräer 10 Wir lesen dort in Vers 11 Denn jeder Priester steht täglich da den Dienst verrichtet und bringt oft dieselben Schlachtopfer dar.

Der Priester bringt also Schlachtopfer dar. Und genau das habe ich vorhin vorgelesen in 1. Petrus 2 Vers 5 Als eine heilige Priesterschaft bringen wir geistliche Schlachtopfer dar. [00:54:02] Jetzt gestattet mir dass ich mal angesichts dieser Tatsache einen Blick werfe in die Praxis der uns umgebenden Christenheit. Wir haben eindeutig aus 1. Petrus 2 gesehen dass wir alle ohne Ausnahme diese heilige Priesterschaft sind. Jede Schwester, jeder Bruder ohne Unterschied mit der göttlichen Natur bringen wir Gott etwas dar. Und in der Christenheit haben ganz andere Praktiken Fuß gefasst.

In Anlehnung an die alttestamentliche Opferdarbringung hat man in der Christenheit in Anlehnung an bestimmte griechische Ausdrücke [00:55:02] eine geistliche Elitegruppe geschaffen eine sogenannte Geistlichkeit im Unterschied zu dem Laientum. Zum Beispiel wurde aus dem Wort das in 1. Timotheus 3 Vers 2 für den Aufseher den Grundtext steht das Wort Bischof abgeleitet. Aus dem griechischen Wort Presbyteros wurde ein Priester. Und aus dem griechischen Wort Diakonos wurde ein Wiener. So weit noch so gut.

Wenn man es dann belässt bei den Diensten die wirklich von diesen Personen [00:56:03] im neutestamentlichen Sinne ausgewählt wurden dann wäre der Fehler eigentlich gar nicht so gravierend. Aber der Aufseherdienst in 1. Timotheus 3 Vers 2 darf nicht verwechselt werden mit einem Opferdienst.

Aufseherdienst in der Versammlung in der Gemeinde ist etwas ganz anderes als die Darbringung geistlicher Schlachtopfer und der man heute in großen Teilen der Christenheit diesen Opferdienst nur bevorrechtigt den Personen überlässt die nach Meinung der Kirche Bischöfe und Priester sind dann ist man an dem allgemeinen Priestertum der Gläubigen völlig vorbei gegangen. Wir halten fest [00:57:03] dass wir als eine Schar von Priestern Gott dienen dürfen. Und dass das nicht ein besonderes Vorrecht in der Geistlichkeit ist im Unterschied zum Laientum. Nun haben wir im Neuen Testament natürlich vieles nicht mehr was wir im Alten Testament hatten.

Ich nenne mal einige Dinge. Wir haben nicht mehr den geografischen Ort wie damals den Tempel in Jerusalem. Wir haben nicht mehr die priesterliche Kleidung. Wir haben nicht mehr die spezielle Familie [00:58:03] die nur die Opfer darbringen dürfte. Wir haben nicht mehr die materiellen Schlachtopfer in der Darbringung der Tieren. Wir haben auch nicht mehr die Begleitung der Musikinstrumente.

Das alles ist im Unterschied zu damals.

Aber wir haben immer noch eine Priesterschaft.

Wir haben immer noch ein geistliches Haus.

Das ist heute die Versammlung. Und wir haben immer noch geistliche Schlachtopfer. Darin sehen wir wieder Unterschiede und Parallelität. Und jetzt würde ich gerne noch zu sprechen kommen auf [00:59:03] einen weiteren Punkt in Verbindung mit dem Alten Testament. Wie werden Menschen Priester?

Im Alten Testament wurde man das durch die natürliche Geburt in die Familie Arons hinein.

Also es gab eine natürliche Nachkommenschaft für den fortwährenden Priesterdienst.

Wie wird man heute Priester? Auch durch Geburt.

Auch durch Geburt.

Aber nicht mehr durch die natürliche Geburt, sondern durch eine [01:00:03] neue Geburt.

Wir erinnern uns jetzt mal an einige Stellen, die uns das im Neuen Testament deutlich machen. In Johannes 3 sagt der Herr Jesus die bekannten Worte zu Nicodemus in Vers 3 Ich sage dir, wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. Es bedarf also einer Neuen Geburt. Durch das Wasser und durch den Geist.

Gott, der Heilige Geist, wendet das Wasser des Wortes Gottes in seiner reinigenden Kraft auf den unbekehrten Menschen an und er kommt zum errettenden Glauben an den Herr Jesus.

Also auch durch Geburt. [01:01:03] Und gerade Petrus, der von dieser heiligen Priesterschaft spricht, nennt unmittelbar davor genau diese Voraussetzung. Die schauen wir uns jetzt einmal an. In 1. Petrus 1 sagt Petrus in Vers 23 wenige Verse, bevor er die heilige Priesterschaft erklärt. Ihr seid wiedergeboren. Nicht aus verweslichen Samen, sondern aus unverweslichen. Durch das lebendige und bleibende Wort Gottes. Und wie neugeborene Kinder. Das sehen wir, wie wir durch eine neue Geburt zu Priestern geworden sind. Nun haben wir in dieser Neugeburt [01:02:03] eine einmalige Reinigung erlebt. Und wir haben eine einmalige Reinigung erlebt. Jetzt mache ich wieder einen Vergleich zum Alten Testament.

Im Alten Testament musste der Priester eine einmalige Reinigung erfahren. Und dann anschließend eine wiederholte Reinigung sich selbst vollziehen. Wir haben diese doppelte Reinigung in 2. Mose 29 und 30.

In 2. Mose 29 haben wir die einmalige Reinigung des Priesters.

Ich kann das jetzt nicht alles lesen. [01:03:03] Vers 4 Du sollst Aaron und seine Söhne occult zu nah anlassen und sie mit Wasser waschen. Das geschah einmal bei der Einweihung der Priester. Es wurde nie wiederholt. Dann haben wir in 2. Mose 30 dass immer dann wenn der Priester Dienst der Opferdarbringung aufnahm, er sich immer wieder waschen musste an dem ehemaligen

Waschbecken. Wir lesen das ab Vers 17 und 18 in diesem Kapitel. Es heißt dort, Vers 19, und Aaron und seine Söhne sollen ihre Hände und ihre Füße daraus waschen, wenn sie in das Zelt der Zusammenkunft hineingehen. [01:04:04] Das mussten sie immer, immer wieder tun. Und genau diese beiden Seiten haben wir auch im Neuen Testament. Und die möchte ich jetzt gerne zeigen in Johannes 13. Wir lesen dort, in Verbindung mit der Fußwaschung, in Vers 10, dass der Jesus zu Petrus sagt, wer gebadet ist, hat nicht nötig sich zu waschen. Gebadet sein bedeutet, im Sinne von 2. Mosen 29, einmal gereinigt sein. Und der Jesus sagt, ihr seid schon rein, um des Wortes willen, dass ich zu euch [01:05:01] geredet habe. Es ist gleichsam geschehen durch die Waschung der Wiedergeburt. Davon spricht Titus in seinem Brief. Das ist die einmalige Reinigung. Bei der Bekehrung an uns vollzogen. Das macht uns grundsätzlich fähig zum Priesterdienst. Wenn es aber jetzt um die praktische Darbringung geht, ist tägliche Fußwaschung nötig. Als solche, die einmal gereinigt sind, beflecken wir uns beim Durchgang durch diese Wüste mit dem Schmutz der Sünde. Wir kommen damit in Berührung. Und jetzt ist es nötig, um praktisch der Reinheit und Heiligkeit des Hauses Gottes zu entsprechen, uns im Selbstgericht zu [01:06:01] reinigen. Das ist Johannes 13. Und diesen Dienst tut der Jesus an uns vom Himmel aus in seiner Tätigkeit als Sachwalder. Vorhin haben wir gehört, der hohe Priester unterstützt unsere anbetende Opfergabe und der Sachwalder reinigt uns praktisch von Ungerechtigkeiten, damit wir auch diesen Dienst ausüben. Und diese Reinigung geschieht durch das Wasser des Wortes Gottes.

Der Jesus nahm Wasser in den Waschbecken und wusch die Füße der Jünger. Und er sagt zu Petrus, wenn ich dich nicht wasche, hast du kein Teil. Und jetzt aufpassen. Kein Teil, wie heißt es? Mit mir, ja. Und nicht an mir. An mir hatte Petrus ein Teil, aber mit ihm, das [01:07:05] konnte verloren gehen durch Verfleckung, durch die Sünde. Und so wollen wir uns jetzt auch in Anlehnung an den Dienst des Herrn, wie er selbst gesagt hat, einander die Füße waschen, damit wir auch, das liegt in Verbindung mit der Darbringung des Opferdienstes, in praktischer Reinheit unserem Herrn und unserem Gott diesen Dienst der Anbetung zukommen lassen. Ich wüsste, es gibt nichts Höheres, es gibt nichts Höheres, als jetzt den Vater und den Herrn Jesus die Huldigung unserer Herzen zu brennen. Angesichts der Offenbarung, die Gott jetzt von sich in [01:08:04] seinem Sohn gegeben hat. Darüber wird es morgen und übermorgen noch reden.